



Pro Dom: IV. Quadragesimæ.

CONCEPTUS I. Canis allator panis

Hoc est:

Deus servos suos miris modis cibatur.

T H E M A.

Unde ememus panes ut manducant hi. Joan. 6. v. 5.
Wo kauffen wir Brod / daß diese essen. Joan. 6. v. 5.



Der
Gott
speisset sel-
ne Diener
offt wun-
derbahr-
lich.

Er heilige Petrus Da-
mianus lib. 8. epist.
10. erzehlet / daß ein-
stens acht Fromme / aber
arme Männer eine
Wallfahrt nacher Je-
rusalem in die heilige
Orth verrichtet; Unter-

weegs giengen ihnen die Nahrung ab / und hatten acht ganzer Tag kein Brod / dar-
umb sie vermeinten / sie würden für Hun-
ger verschmachten / waren auch nicht mehr
so viel bey Kräfften / daß sie hätten fortge-
hen können / da es nun mit ihnen zur äußer-
sten Noth kommen war / kam unversehens
ein Hund; der schlepte oder zohe mit sei-
nem Maul ein Tuch voller guten Brods
mit sich / und legte es denen Hungerigen
hin / welche solches mit Freuden nahmen /
assen / und danketen Gott / daß er sie
so wunderbarlich gespeisset hatte:

Es lasset GOTT seine treue Diener/
welche ihr Vertrauen auff ihn setzen / nicht
zu Grund gehen oder Hunger sterben. Er
hat dessen öfftere Proben Stück gethan. Als
denen Israelitern in der Wüsten die Nah-
rung abgieng / schickte er ein so grosse Meng-
Wachteln in das Lager / daß sich sechs-
mahl hundert tausend streitbahre Männer
sambt ihren Weibern und Kindern damit
ersättiget. Aber dieses ließe er ihnen durch die
Engelen das Himmel-Brod in den Lüfften
zubereiten und herab regnen. Exod. 16. &
Num. 11. Der Elias wurde durch die von
GOTT herab geordnete Raben mit Brod
und Fleisch gespeisset. 3. Reg. 17. v. 6. Da-
niel lag in der Löwen-Gruben ohne Speiß/
da schickte GOTT einen Engel / welcher den
Habacuc (da er seinen Schnittern auff
dem Feld das Essen bringen wolte) ergrif-
fe und durch die Lüfften zu dem Daniel
truge / damit er diese Speiß genosse.

In dem heutigen Evangelio haben wir
ein denckwürdiges Exempel / indem er mit
fünff Brod und zwey Fischen fünff tau-
seng Mann Weiber und Kinder ungerech-
net gesättiget Matth. 14. v. 21. Also zwar /

daß noch zwölff Körb voller Stück Brod
über geblieben. Joan. 6. v. 13. Desgleichen
hat er ein andersmahl mit sieben Brod /
und ein wenig Fischlein vier tausend Mann
gespeisset. Marc. 8. v. 9.

Solche wunderthätige Speisung und
übernatürliche Vermehrung der Brod hat
GOTT darumb gethan / damit er denen
Menschen ein Vertrauen zu ihm erwecke /
wann ihnen die Nahrung abgeheth / dann
wann sie nicht kleinglaubig werden / und ih-
re Hoffnung auff ihn setzen / wird er sie /
obschon nicht jedesmahl durch ein sichbah-
res Wunderwerck / doch unvermerckter er-
nähren / daß sie die äußerste Hungers-
Noth nicht übertragen müssen / dessen der Psal-
mist David einen jeden versichert: Jacta
super Dominum curam tuam, & ipse te
enutriet: Wirff deine Sorg auff Gott /
und er wird dich ernähren. Psal. 54.
v. 23. Hierzu ermahnet uns auch der Apo-
stel Petrus: Omnem solitudinem ve-
stram projicientes in eum, quoniam ip-
si cura est de vobis: All euere Sorgfalt
werfft auff ihn (GOTT) dann er tragt
Sorg für euch. 1. Pet. 5. v. 7. Diese
Lehr will ich mit bewehrten Historien be-
kräftigen zc.

Es ist zu bedauern / daß bey vielen Men-
schen ein so grosses Mißtrauen und Klein-
glaubigkeit der Nahrung halber ist / wie sich
dann die mehriste einbilden / ohne ihre Sorg/
Mühe und Arbeit müsten sie hungers ster-
ben. Wann man ihnen auch von dem Ver-
trauen auff GOTT sagt und versichert / daß
er sie nicht verlassen werde / und das Ex-
empel (welches Christus selbst anführt)
von denen Vögelen beybringt / welche nicht
säen / nicht ernden / nicht in ihre Scheue-
ren einführen / und GOTT sie doch ernäh-
ret / so seynd etliche dermassen in ihren Reden
unverschämpt und vermessen / daß sie
sagen: wann ich nichts arbeite / so hab ich
nichts. Ich sehe nicht / daß ein Brod oder
andere Speiß von dem Himmel auff mei-
nen Tisch falle / wann ich schon lang dar-
auf

^{2.}
Werdent
viele Ex-
empel er-
zehlt.

essen er ware aber nicht so feck / dann er wüste nicht / was diese Meng Volcks all- da suchte / ob sie ihnen nicht Gewalt anthu- en wolten. Der Mann Gottes verrichtete sein Gebett / und verlangte von Gott den König und übriges Volck so lang abzuhalten / bis sich der Jünger werde ersättiget haben. Dieses ist auch geschehen / dann der Kö- nig und alle die bey ihm waren / könten kei- nen Schritt von dem Platz fortgehen / zu jedermanns höchster Verwunderung ; End- lich hat ihnen der Diener Gottes den frey- en Abzug von Gott erbetten. Der Auctor schreibt / dieses seye ein steiniger felsiger Berg gewesen / und doch hätten die Men- schen / Pferd und Hund ihre Fußstapffen eingetruckt / welche allda bis auff seine Zeit zu sehen gewesen / und werde der Orth Via investigandarum scutellarum , der Weeg der gesuchten Schüsseln genennt.

Es erzehlet Theodoricus de Appoldia in dem Leben des H. Dominici lib. 3. cap. 4. von zweyen Religiosen Joanne Cal- aber und Alberto , daß sie auff der Reiß begriffen gewesen / und mehr nicht als ein Bröcklein zu ihrer Erlabung bey sich gehabt. Es seye ein Bettler / schön von Statur und Angesicht zu ihnen kommen / und sehr in- ständig umb ein Allmosen angehalten. Wei- len sie aber anderst nichts / als allein dieses Bröcklein bey sich gehabt / hätten sie ihm solches gegeben / welcher alsobald vor ihrem Angesicht verschwunden. Als sie nacher Haus kamen / hatte dieses Gott dem heili- gen Dominico schon offenbahret / dann er sagte ihnen bey ihren Eintritt: Angelus Domini is fuit , & Dominus pascet ser- vos suos, eamus oratum : Jenes ist der Engel des HErrns gewesen / und der HErr wird seine Diener auch speisen / laffet uns gehen zu betten. Hierauff lies- se er die Brüder zum Tisch beruffen / der einige dafür hielten / dieses seye unnöthig / weilen nichts zu essen vorhanden seye. Des- sen ohngeacht lieffe der H. Vatter den Tisch zubereiten ; die Brüder müsten erschei- nen / Dominicus gabe den Seegen / Fr. Henricus Romanus mußte zu Tisch lesen. Als sie sich alle gesetzt hatten / legte Domi- nicus seine Hand zusammen / verrichtete sein andächtiges Gebett / siehe / da kamen zwey wohlgestalte schöne Jüngling / die trugen die schönste weißeste Brod / siengen bey dem Untersten an / einer auff der rech- ten / der ander auff der linken Seithen / gaben einen jeden ein Brod / zu legt dem heiligen Dominico mit geneigten Häupte- ren. Worauff sie verschwunden. Er er- mahnte seine Brüder / sie solten diese Brod genießen / und Gott dancksagen / daß er sie durch zwey himmlische Speisemeister so väterlich habe speisen wollen. Befahle dem Schaffner / er solte auch einen Trunck Wein darzu auß dem Keller herbey brin- gen. Dieser entschuldigte sich / und wendete vor es seye kein Wein mehr vorhanden. Ges

he hin / sagte Dominicus , bring uns von dem Wein / den der HErr eingeschendet hat. Dem kame er nach / und funde das Faß voll des kostbahrsten Weins. Sie assen und truncken nach Nothdurfft drey Tag nacheinander von diesem Brod und Wein / und bliebe annoch übrig / darumb befahle Dominicus , daß den dritten Tag / als sich die Brüder gesättiget hatten / das übrige denen Armen aufgetheilet werden mußte / ermahnte seine Brüder / daß sie der Nah- rung wegen keine unnöthige Sorg tragen / sondern auff Gott vertrauen solten / welcher keinen verlasset / der auff ihn vertrauet.

Noch ein Geschicht will ich nicht uner- zehlet lassen : Den Heil. Mamantem hat Gott in dem Feuer und unter dem Stein Regen unverletzt erhalten / daß ihm weder jenes / noch dieses den geringsten Scha- den zugefügt. Hierüber ergrimmete der Ty- rann Aurelianus , und befahle / den heiligen Mann in das Meer zu stürzen. Es kame aber ein Engel in menschlicher Gestalt / erschreckte und triebe diejenige in die Flucht / welche den Befehl vollziehen wolten / führ- te den H. Mann auff einen Berg / allwo er nach dem Exempel Christi und Moysis vierzig Tag gefastet / und wunderthätig von Gott beym Leben erhalten worden. Nachmahlen hat er allda ein Kircklein auff- gebauet / und seynd die wilde Thier frey- willig zu ihm kommen / von denen er die Milch aufgemelket / zu Kees gemacht / sich damit ernähret / und was er übrig gehabt / denen Armen nacher Cæsarea gebracht / wie von ihm schreibet Simeon Metaphrast. 17. August.

Mehrere dergleichen Exempel anzufüh- ren ist unnöthig / dann wem diese erzehlte sein Vertrauen auff Gott zu setzen nicht bewegen / der wird verstockt und mistrau- isch bleiben / wann man ihm dergleichen ei- nen ganzen Tag daher zehlte ; darumb will ich es bey diesen bewenden lassen und erzehlen / was sich mit dem Propheten Kin- dern zugetragen. 4. Reg. 4.

Es war ein grosse Hungers Noth zu Galgala , da schickte der Prophet Elisäus einen auff das Feld einige Kräuter zu sam- len / und den Propheten Kindern zu ko- chen ; Als solche gekocht waren / und die Kinder versuchten / riefen sie auß: Mors in olla vir Dei: Du Mann Gottes / der Todt ist im Hasen. v. 40. Dann die Kräuter waren also bitter und abge- schmact / daß sie vermeint / sie müssen ster- ben / wie sie solche esseten. Der heilige Hieronymus epist. 21. ad Eustochiuma ver- wundert sich / warumb der Prophet kein Wort darzu gesprochen / weder dem / der die Kräuter gebracht / noch dem / der sie gekocht / gezürnet habe / er vermeint es seye dieses die Ursach. 4. Reg. 4. v. 40. Homo Deinon est iratus coquis, lautioris enim mensa non habebat consuetudinem: Der Mann Gottes hat sich nicht er- zürnet

3.
Darumb
soll man
auff Gott
vertrauen
in Hun-
gersNoth

zürnt über die Rösch/ dann er ware kei-
nes besseren Tisch gewohnt. Wären
die Kräuter noch einmahl so bitter/ und übel
geschmact gewesen/ würde sich der Pro-
phet darüber doch nicht erzürnet haben/ dann
er ware darmit zufrieden / was ihm Gott
schickte / der es besser machen könnte / als es
war. Es hat ihn seine Hoffnung auch nicht
betrogen / dann als er ein wenig Meel in
das Mus oder Kräuter warffe / wurden
sie süß und gut zu essen / Et non fuit am-
plius quidquam amaritudinis in olla :
Da war kein Bitterkeit mehr im Sa-
fen. v. 41. Auff solche Weiß speiset Gott
seine Diener / daß er auch die bitterste und
unessbare Kräuter zu einer wohl geschmack-
ten Speiß macht / wann sie nur zuvor in
deren Abgang nicht zornig / kleinglaubig/
und traurig werden / sondern mit dem
Propheten Elifäo auff die Väterliche Gü-
tigkeit und Vorsorg Gottes mit kindlichem
Vertrauen sich verlassen.

Es hat dieses unser Heyland seinen
Jüngern mehrmahlen geprediget und ernst-
lich befohlen: Nolite ergo solliciti esse in
crastinum, crastinus enim dies sollicitus
erit sibi ipsi: Darumb forget nicht
für den anderen Morgen. Dann der
Tag der morgen kommt / wird für sich
selbsten sorgen. Matth. 6. v. 34. Noli-
te solliciti esse animæ vestræ, quid man-
ducetis: Sorget nicht für euere See-
len / was ihr essen sollet. Luc. 12. v. 22.

Et vos nolite querere, quid manduce-
tis aut quid bibatis: Fraget nicht dar-
nach / was ihr essen sollet / oder was
ihr trincken sollet. Ibidem v. 29. Der
fromme Abbt Rupertus lib. 8. in Matth.
fragt nach der Ursach / warumb Christus
seinen Jüngern diese Ermahnung zum drit-
tenmahl wiederhohlet / und antwortet: Quid
adhuc tertio repetit, nisi quia magnum
est negotium, quod intendit: Was ist's/
daß er es noch zum drittenmahl wie-
der hohlet / als weilien es ein grosses Ge-
schäft ist / wohin er zihlet. Was ist
dann dieses für ein wichtiges Geschäft?
Ist dann so gar viel daran gelegen / daß
man nicht nach Essen und Trincken trachte
und sorge? ja dieses ist's: wie Cajetanus
in Lucam schreibt: Deducet enim Christi
discipulum consentire hujusmodi appeti-
tionibus & multo magis dedecet qua-
rere: Dann es stehet einem Jünger
Christi übel an / in dergleichen Begier-
lichkeit einzustimmen / und noch übel
er stehet es solche suchen. Was Chris-
tus seinen Jüngern gesagt / soll billig allen
Christen gesagt seyn / dann es stehet ihnen
gar übel an / wann sie für die zeitliche Nah-
rung allzu sorgfältig seynd / indem doch
Christus selbst für sie sorget / und was-
umb solte er sie nicht mit leiblicher Nah-
rung auff dieser Welt versehen / indeme er
ein himmlische ewige wählende Tafel für sie
bereit hat / zu welcher er uns alle führen
wolle. Amen.



Pro Dom: IV. Quadragesimæ.

CONCEPTUS II.

Deus servis suis largitur necessaria præsentis, &
æterna bona vitæ futuræ.

T H E M A.

Unde ememus panes, ut manducet hi. Joan. 6. v. 5.

Wo kauffen wir Brod / daß diese essen. Joan. 6. v. 5.

4.
Gewissen-
lose Knecht
und Herrn
betriegen
ihre
Knecht
mit dem
Lohn.



Wey Knecht kamen in
ein Gespräch von ihren
Herren: der eine Knecht
Sylvester genant / mel-
dete von seinem Her-
ren / daß er Jacob heis-
se / und den Nahmen
mit der That habe / dann Jacob werde ver-
dolmetschet Supplantator, Betrieger /
und ein solcher seye sein Herr; dann er ver-
spreche einen guten Lohn / es könne aber er
so wenig als die vorige Knecht zu solchem
gelangen: so lade er auch schwere Knecht-
liche Arbeit auff / daß mans kaum über-

tragen könne / das beste seye / daß man bey
ihm gnug zu fressen / und zu sauffen / und
zugleich den freyen Willen habe / allen
Muthwillen zu verüben / zu rauben / und
zu stehlen / zu huren und zu Ehebrechen /
zu fluchen und zu schwähren / in keine Kir-
chen / und zu keinem Gottes Dienst zu
kommen. Dieses laßt er seinen Knechten
darumb zu / damit / wann sie ihren Lohn
verlangen / er sie bey dem Richter wegen
verübter Missethat anklage / da dann der
Spruch jedesmahl dahin fällt / daß sie auff
ewig auff die Galee verdammt werden.

Der

5.
Fromme
Herren
zahlen ih-
re Die-
ner rich-
tig auß.

Der andere Knecht Mahmens Christia-
nus / erzehlte von seinem Herren / daß er
Justin heisse / und diesen Mahmen auch ver-
diene / dann er gehe just und gerecht durch /
den Lohn den er verspreche / gebe er redlich /
desgleichen ein ehrliche Kost ; die Arbeit/
welche er auffgebe / seye leicht und nicht
schwer / aber es seye ein strenger Herr / und
straffe das allergeringste Verbrechen seiner
Knecht. Wann man sich durch dieses
nicht lasset abschrecken / und ihm einige zeit
lang diene / so habe man zum Recompens
einen lustigen Meyer / Hof zu gewarten /
wo er in allem Wollust und Vergnügen
leben kan. Eben dergleichen verhältet er
sich gegen seine treue Mägd.

Also redeten diese zwey Knecht mit ein-
ander. Nun rede ich mit euch ihr Knecht
und Mägd / welcher unter beyden Herren
habt ihr Lust zu dienen / dem Jacob oder
dem Justin ? Es wird schwerlich einer auß
euch seyn / welcher dem Jacob trauen / und
sich in seine Dienstbarkeit begeben will / son-
dern vielmehr in die Dienst des Justin. Ist
ganz recht ! ist wohl gewählt ! ihr werds
wohl treffen ! ihr bekommt einen guten Her-
ren / bleibt nur fein beständig bey ihm.

Ich lasse diese Knecht in ihrem Dienst /
und wende mich zu euch A. A. ihr solt diese
Knecht und Mägd seyn / dessen fernere Er-
klärung ich euch geben will.

6.
Der böse
Feind bes-
loht seine
Knecht
libel.

Durch den Knecht Sylvester verstehe ich
einen Sünder / und durch seinen Herren
den Jacob , den Teuffel / diesem dient der
Sünder / er verspricht ihm zwar einen gu-
ten Lohn / welcher in allerhand Wollüsten
dieser Welt bestehet / er gibt ihm aber sol-
chen nicht ; dann obwohlen er ihm zulast /
daß er sich in allerhand Sünd und Laster
herumb welke / so betriegt ihn doch dieser
sein Herr / indem er nicht zulast / daß er zu
der jenigen Freud / Wollust und Ergöcklich-
keit gelange / nach welcher er tractet / dann
er solche entweder nicht vollkommentlich /
wie er gehofft / oder nicht pur ohne Ver-
druss / Hindernuß und Verstöhrung ge-
niesset. Der Hoffärtige erlangt nicht Ehr
genug / dann entweder bleibt ihm ein Theil
der Ehren auß / so er gehofft und gesucht /
oder muß leyden / daß bey all seinem Anse-
hen Unehr und Verachtung mit unterlauffe /
indem er von vielen geehrt / von vielen ge-
unehrt und veracht wird. Ich nehme den
Aman zum Zeugen / welchen die mehriste
hochachteten / und sich ihm demüthigten /
der einige Mardocheus unterliesse es / wel-
ches ihn mehr fränckte / als ihn aller übert-
iger Respect kitzelte. Der Geizige hat
mehr Sorg / Angst und Unruhe wegen
der Güter / die er sucht zu gewinnen / als
Freud von den / die er gewonnen hat. Ich
nehme den reichen Mann in dem Evange-
lio zum Zeugen / dem sein Reichthum bey
weitem kein solche Freud gebracht / als ihm
Sorg und Unruhe diejenige Reichthum er-
weckt / auff welche er mit Schmerzen war-

tete. Die ganze Nacht kunte er nicht
schlafen / und war beschäftigt / wie er seine
Scheueren ergrösseren wolte. Der Un-
keusche gelangt nimmermehr zu der jenigen
Wollust / die er sucht / dann jedesmahl fin-
det er deren einen mercklichen Abgang /
Betriegeren / Schaden / Gefahr und Uber-
last. Ich nehme den David zum Zeugen ;
sein Ehebruch hat ihm kaum einen halben
Tag seine Begierd erfüllt / da seynd alsobald
darauff tausenderley Nengsten und Unruhe
erfolget /c. Wann ich alle Sünd und La-
ster in einer langen Reihnen erzehlen wolte /
so würde es sich zeigen / daß in keinem der
Mensch sein vollkommene Freud genieße /
wird also von seinem Herren dem Teuffel /
dem er dienet / betrogen und angeführt.

Über dieses beladet er ihn mit schwerer
Arbeit / wie dann ein Sünder ein elender
Sclav des Teuffels ist / er verfähret un-
barmherziger und tyrannischer mit ihm /
als vor diesem der König Pharao mit den
Israelitern. Ein andersmahl will ich von
dieser Unterdrückung und unerträglichem
Last ein mehreres sagen ; dismahl aber will
ich nur wunderen / daß uneracht die Scla-
verey des Teuffels über die massen beschwer-
lich ist / nichts destoweniger viel gefunden
werden / welche sich ihm unterwerffen / so
ist es auch ein unerhörte Blindheit / daß
solche Menschen ihr bevorstehendes noch
größeres Unglück nicht vorsehen / welches
darinn bestehet / daß / wann sie dem Teuf-
fel lang genug gedienet / und die Zeit des
Sterbens vorhanden ist / er sie bey dem
Richter / Stuhl Gottes anklage / daß sie
gleichsam auff die Galeer / das ist / zu der
ewigen höllischen Peyn verdammt werden.

Durch den Knecht Christian verstehe ich
einen frommen Christen / welcher Christo
als einem Justin oder gerechten Herren
dienet : dieser Herr last nicht die allerge-
ringste Verbrechen ungestraft / dann wo
kommt es her / daß die Gerechte so viel ley-
den müssen ? Multæ tribulationes iusto-
rum : Der Trübsal der Gerechten seynd
viel. Psalm. 7. v. 20. Es ist keiner so ge-
recht / der nicht auch zuweilen eine geringe
Sünd begehet / oder wie Christus sagt :
Der Gerechte fällt des Tags siebenmahl /
diese Fäll und Fehler strafft Gott auff die-
ser Welt / im übrigen ladet er seinen Knech-
ten keine schwere Dienst auff / wie er selb-
sten sagt : Jugum meum suave est , &
onus meum leve : Mein Joch ist süß /
und mein Bürd ist leicht. Matth. 11.
v. 30. So sagt auch der heilige Thomas
de Villa Nova Serm. 2. Dom. Quadrag.
Nulla major consolatio, nulla delectatio
gratior, quam servire Deo : Es ist kein
größerer Trost / kein angenehmere
Wollust als Gott dienen. Bey dieser
Dienerchaft will ich allein dieses etwas
ausführlicher anziehen / wie nemlich Gott
seine Diener auff dieser Welt ernähre / und
mit leiblichen Wohlthaten begabe / in der
Y y 3
anderen

7.
Christus
belohnt
seine treue
Diener
wohl.

Quadragesimæ.

IS II.

esaria presentis, &
futura.

A.

anducit hi. Joan. 6. v. 1.

dieß offen. Joan. 6. v. 1.

Joan. 6. v. 1.

Joan. 6. v. 1.

Joan. 6. v. 1.

Joan. 6. v. 1.

Joan. 6. v. 1.

Joan. 6. v. 1.

Joan. 6. v. 1.

Joan. 6. v. 1.

Joan. 6. v. 1.

Joan. 6. v. 1.

Joan. 6. v. 1.

Joan. 6. v. 1.

Joan. 6. v. 1.

Joan. 6. v. 1.

Joan. 6. v. 1.

Joan. 6. v. 1.

anderen Welt aber die ewige Güter vorbehalten habe.

Es hat Christus ein besonderes Wohlgefallen gehabt / sich auff den Bergen auffzuhalten. Auff einem Berg hat er 40. Tag und Nacht gefastet; auff einem Berg hat er sich von dem Teuffel alle Reich der Welt zeigen lassen. Matth. 4. Auff einem Berg hat er sich seinen Jüngern erkläret. Matth. 17. Auff einen Berg hat er Blut geschwitzt. Auff einen Berg ist er gecreuziget worden. Auff einen Berg ist er gen Himmel gefahren. Auff einen Berg hat er fünff tausend Menschen mit 5. Brod und 2. Fischen gesättiget / wie uns das heutige Evangelium erzehlet / dieser Berg wurde genant Hermon, von dem der Psalmist sagt: Thabor & Hermon in nomine tuo exultabunt, tuum brachium cum potentia: *Thabor und Hermon werden frohlocken in deinem Nahmen / dein Arm ist gewaltig starck.* Psalm. 88. v. 13. & 14. Haymo haltet dafür / der Psalmist habe sein Absehen auff den Berg Thabor gehabt / weilen Christus sich allda verkläret; und auff den Berg Hermon, weilen Christus wunderthätiger Weis auff selbem 5000. Menschen gespeist / welche zwey grosse Wunder diesen zwey Bergen ein solche Ehr und Vorzug gegeben / daß sie billich Ursach haben / zu frohlocken / worzu er sie auch ermahnet. Es ist nicht ohn / daß Christus auff diesen Bergen den Gewalt seines Arms in Würckung der Wunderwerck sehen lassen: es ist aber auch bewust / daß er diese seine Allmacht noch auff anderen Bergen mehr habe sehen lassen. Auff dem Berg Calvariâ hat er den Teuffel überwunden / und das menschliche Geschlecht in die Freyheit gesetzt / warumb sagt er nicht: *Exultabit mons Calvaria: Der Berg Calvari wird frohlocken?* Auff dem Berg Oliveti ist er sieg- und glorreich in den Himmel gefahren; warumb sagt er nicht: *Exultabit mons Oliveti: Der Berg Oliveti wird frohlocken?* Warumb mahnet er hierzu den Berg Thabor und Hermon? Er muß etwas besonderes an diesem gesehen haben; Was ist es? Auff dem Berg Thabor hat er durch seine Verklärung die ewige Seeligkeit vorgebildet / und deren einen kleinen Abris seinen Jüngern vorgelegt / hat ihnen nemblich den jetzigen Lohn / welchen er seinen treuen Dienern auff der anderen Welt zubereitet hat / gezeigt. Auff dem Berg Hermon hat Christus diejenige / die ihm folgten / und sein Wort hörten / gespeiset / und hierdurch erwiesen / daß er für seine Diener Sorge trage / und selbige auch leiblicher Weis speise. Diese zwey Berg heisset David frohlocken / womit er auff die Diener Gottes deutet / und ihnen anzeigt / daß sie Ursach haben zu frohlocken; dann sie befinden sich in gegenwärtigem Leben gleichsamb auff dem Berg Hermon, wo er sie speiset und ernähret / und als ein treuer Herr seine

Knecht verköstet und verpfleget / daß es ihnen an der Nahrung nicht manglet; also bezeuget der David: *Non vidi iustum derelictum, nec semen ejus querens panem: Ich hab nicht gesehen / daß der Gerechte verlassen ist / oder daß sein Saam umb das Brod gangen ist.* Psalm. 36. v. 25. Im zukünftigen Leben werden die Gerechte auff dem Berg Thabor wohnen / Gott in seiner Glory und Klarheit sehen / in dessen Betrachtung sie Ursach haben zu frohlocken / weilen ihnen ihr Herr und Gott auff dieser Welt die nöthige Leibs-Verpflegung verschaffet / und auff der anderen Welt die Seel mit ewiger Wohlfahrt beglücket.

Das laßt mir einen guthertigen und freigebigen Herren seyn / welcher zwar / wie billich / die Fehler und Verbrechen seiner Diener züchtiget / sie aber nicht mit all zu schwerer Arbeit beladet / ihnen eine vergnügliche Kost und verdienten Lohn gibt / und wann die Dienst-Jahr vollendet seynd / über alles obiges ihnen den himmlischen Meyer-Hof zum Recompens auff ewig vererbet.

Die Braut sagt von ihrem Bräutigam: *Lava ejus sub capite meo, & dextra illius amplexabitur me: Seine lincke Hand ist unter meinem Haupt / und seine Rechte wird mich umfassen.* Cant. 2. v. 6. Sie redet nicht von der einen als wie von der anderen. Von der Lincken sagt sie / daß sie würcklich unter ihrem Haupt seye; von der Rechten aber / daß er sie ins künfftig darmit umfassen werde / sie will sagen / sie genieße würcklich die Gutthat seiner freigebiger lincker Hand / habe aber die versicherte Hoffnung / daß er ihr seine rechte Lieb und Wohlgevogenheit künfftighin erweisen werde. Daß durch die Hand des Bräutigams die Freygebigkeit und Gutthaten Christi / welche er seiner Braut / oder Christlicher Seel mittheilet / verstanden werde / ist die Lehr der Heil. Vätter. Die lincke Hand bedeutet die Gutthaten / die er in gegenwärtigem Leben seinen treuen Dieneren schäncket / und von diesem sagt die Braut: *Lava ejus sub capite meo: Seine lincke Hand ist unter meinem Haupt.* q. d. Ich genieße würcklich seine Gaa ben und Gutthaten / er reichet mir solche mit voller Hand dar / und belohnet mir meine Dienst treulich und überschwänglich / und wann ich in meinem Ableben meine Dienst-Jahr werde geendiget haben / *dextra illius amplexabitur me,* so wird mich seine Rechte umfassen. Er wird mich lieblosen / und auß Lieb seine himmlische Güter in mich aufgießen.

By dieser der Braut Redens- Art fällt mir ein Zweiffel ein / warumb sagt sie: *Amplexabitur me: Er wird mich umfassen?* Warumb redet sie von der Rechten nicht / gleichwie von der Lincken? *Dextra ejus sub capite meo erit: Seine Rechte*

Er liebte
set sie.

Pro Dom: I

CONCEPTU

Ante assumptionem E

lutus a Curis sacra

modestiam & devo

tionem gratis

doceat. 1000. hodie

T H

Accepto ergo Jesus pene

curatibus. 1000.

1110. nihil. 1000. in 2

scriptis et in aliis v

1000. in e

1000. in e

1000. in e

1000. in e

1000. in e

1000. in e

1000. in e

1000. in e

te wird unter meinem Haupte seyn. Wie sie von der Lincken gesprochen? Oder umgekehrt: Warumb redet sie nicht von der Lincken/ gleichwie von der Rechten? Læva ejus amplexatur me: Seine Lincke umfahet mich: Warum ändert sie die Wort/ und behaltet nicht einerley? Es dunckelt mich ich könnte das Absehen der Braut durch diese Anmerckung errathen: Wann einer den anderen mit dem Arm umfahet/ so macht er darmit einen Circul/ und schliesset ihn darmit ein: ein Circul/ welcher kein Anfang und kein End hat/ bedeutet die Ewigkeit/ wann der Bräutigam seine liebe Braut/ oder Christus die Seel des Gerechters mit seinem Arm umfahet und

umbhasset/ so schliesst er sie in den Liebs Circul der Ewigkeit ein/ dieses hat gewußt die Braut/ darumb sagt sie; Amplexabitur, er wird mich umfahen/ Ewig und ohne End lieblosen.

Wer will nun nicht erkennen/ daß der Mensch viel wöller thue/ wann er Christo/ als wann er dem Teuffel dienet? Wie ungleich diese zwey Herren sich gegen ihre Diener verhalten/ hab ich bishero erkläret/ und ihr A. A. hoffentlich verstanden/ woraus auf ein jeder den Begierd. Schluß machen soll/ Christo allemig/ und keinem anderen zu dienen welches ich durch eine Sonnen-Uhr vorstelle/ wann ich hinzu schreibe.

Soli servio, soli.
Allein zum Sonnen Licht
Ist mein Dienst gericht.

Eine Sonnen-Uhr wird daher also genennet/ weil sie sich allein nach der Sonnen richt/ nicht nach dem Mond/ Stern/ oder anderen Licht; Gott ist die Sonn/nach dieser sollen wir uns richten/dem soll all unser Thun und Lassen als ein Dienst aufgetragen werden/ wir haben unseren Lohn versicheret auff dieser/ und auff der anderen Welt zu gewarten/ welches wir nicht besser erkennen werden/ als auff unserem Tod Beth. Also erzehlet Bollandus in Actis Sanct: ad

diem 8. Januar. von dem H. Laurentio Justiniano, welcher in seinem Leben einen treuen embsigen Diener Gottes abgegeben hatte/ und als es zum letzten Abdruck kame/ sprach er zu den Umstehenden: Mihi Credite fratres, nihil est præstantius quam servire Domino: Glaube mir ihr Brüder/ es ist nichts vortrefflicheres/ als Gott dem Herren dienen. Und dieses waren seine letzte Wort.



Pro Dom: IV. Quadragesimæ.

CONCEPTUS III. TRIMEMBRIS.

Ante sumptionem Eucharistiæ sit 1. Homo exsolutus à Curis sæcularibus. 2. In sumptione ad modestiam & devotionem Compositus. 3. Post sumptionem gratus. Quæ tria suo exemplo docent 5000. hodie à Christo satiati.

T H E M A.

Acceptit ergo Jesus panes, & cum gratias egisset, distribuit discumbentibus. Joan. 6. v. 11.

Also nahm Jesus die Brod/ und als er Danck gesagt hatte/ theilt er sie auß denen/ die sich gesetzt hatten. Joan. 6. v. 11.



90.
Christus
theilt das
H Abend-
mahl auß.

Ungeheim ist es zuzuhören/ was Gonzaga in provinciâ terræ laboris de Conventu S. Francisci Cajetæ von zweyen Brüdern des besagten Klosters Cajetæ erzehlet. Auff einen grünen Donnerstag/ wann alle Geistliche zu

dem H. Abendmahl zu gehen pflegen/ hat es sich unversehens/ oder viel mehr auß Schickung Gottes zugetragen/ daß kein Brod in dem Kloster vorhanden war/ darumb schickte der P. Guardian zwey von denen Brüdern in die Stadt hinauß Brod zu hetlen/ worbey sie sich so lang verweilt/ daß/ als sie nacher Haus kamen/ der völlige Gottes-Dienst sich schon geendiget hatte/ und

H. Bernardus serm: in Cœna Domini: pedes sunt animæ affectiones: Die Füß seynd die Begierlichkeit des Gemüths. Wann derowegen Christus seinen Jüngern die Füß wäscht / so will er sie und uns damit lehren / daß wir unser Gemüth vor Empfangung des H. Abendmahls reinigen / von allen Begierden / Sorgen / und unruhigen Gedanken befreyen.

Wir haben dessen ein schöne Figur in dem alten Testament. Es kamen drey Reisende (welches drey Engel in Menschlicher Gestalt waren) zu dem Abraham in das Thal Mambre / welche er mit diesen Worten einludete; Afferam pauxillum aquæ, & lavate pedes vestros & requiescite sub arbore ponamque buccellam panis: Ich will ein wenig Wasser hoblen / daß ihr euere Füß wäscht / und ruhet unter dem Baum / und ich will ein Bissen Brods fürlegen. Gen. 18. v. 4. Daß durch diesen Bissen Brods das H. Abendmahl verstanden werde / welches Christus uns als Reisenden in diesem Jammer-Thal durch die Priester auff dem Altar vorlegt / ist ein bekante allegori und Figur. Vor der Niesung dieses Himmel-Brods müssen wir unsere Füß waschen / unser Herz abdrücken / und aufsäubern / nicht allein von den schweren Sünden / sondern auch von allen Begierden / Verstöhrungen und Sorgen.

12.
Es muß
frey seyn
von zeitlich
en Sorgen.

Unser Lehrmeister Christus kam einmahl in die Behausung Marthæ und Mariæ, welche ihn freudig und freundlich aufnahmen / nach Möglichkeit bewirtheten: Maria setzte sich zu den Füßen Christi / hörte ihn an / und hatte ihr Seelen Freud an dessen Betrachtung: Martha aber war sehr beschäftigt und besorget in ihrem Haushalt / deren Christus sagte: Martha, Martha sollicita es, & turbaris erga plurima, porro unum est necessarium, Maria optimam partem elegit: Martha, Martha du bist Sorgfältig und bekümmerst dich um viele Ding / aber eins ist nöthig / Maria / hat den besten Theil erwähler. Luc. 10. v. 41. 42. Wann wir zum H. Abendmahl gehen / so kehret Christus bey uns in unserm Herzen gleich als in einer Wohnung ein / darum sagen wir / wie es uns der Priester vorspricht: Herr ich bin nicht würdig / daß du eingebest unter mein Dach. Wann wir Christum also unter unser Dach aufnehmen / so seynd etlicher ihrer Seel als wie die Maria / sie entschlagen sich aller anderer Sorgen / und Berrichtungen / und habens einig allein mit Christo zu thun / dieser liegt ihnen in dem Sinn / ihn hören sie / zu ihm reden sie / ihn lieben sie / ihm befehlen sie ihr Leib und Seel an / diese haben den besten Theil erwähler. Andere hingegen seynd der Marthæ gleich / wann Christus bey ihnen einkehret / so seynd sie voller Sorg / Verstöhrung / und allerschand Anschlag nicht wegen Christi / der zu

ihnen kombt / sondern wegen ihrer häußlicher Geschäften / und Berrichtungen / leitlicher Nahrung / Kleidung / und dergleichen Sorgen.

Solche Gemüths-Verstöhrungen muß der Mensch völlig von sich ablegen / wann er Communiciren will / welches uns Gott durch eine Figur vorgestellt / nemblich durch die Niesung des Oster-Lambs / welches die vortrefflichste Figur des Heiligen Abendmahls ware: als GOTT durch den Moysen den Israelitern / das Oster-Lamb zu genießen befohle / schriebe er ihnen auch vor / wie sie es genießen solten. Sic autem comedetis illud; renes vestros accingetis, & calceamenta habebitis in pedibus, tenentes baculos in manibus, & comedetis festinanter. Ihr sollt es aber also essen: Euere Lenden sollet ihr umbgürten / und Schuhe an euere Füßen haben / und Stäb halten in euere Händen / und eylends essen. Gen. 12. v. 11. Dieses war ein Aufzug eines / der eilfertig abreisen / und sich hinweg begeben will / wie dann die Israeliter nach eingennommenen Oster-Lamb schleunig auß Aegypten hinweg reisten; Diese Caremoni kan uns zu einer Unterricht dienen / wie wir in unserm Gemüth sollen beschaffen seyn / wann wir das Göttliche Oster-Lamb genießen wollen / wir müssen also geschickt seyn / als wolten wir auß dem rauhen Aegypten-Land dieser Welt abreisen. Ein Abreisender laßt Hauß / Hof / Freund und alles zuruck / und richtet seine Gedanken zur Abreis / wie dann die Israeliter bey ihrem Aufzug sich wenig oder garnicht / umb das Aegypten-Land / und was sie darinnen verließen / bekümmerten; Also wer zum H. Abendmahl gehet / muß von seinem Haushalt / und allem / was er besizet / selbige Zeit über abreisen / verlassen / und nichts darumb bekümmern.

Er muß es machen als wie die arme Bettler / welche / wann sie vor ein Hauß kommen / betten und bettlen / so bekümmern sie sich um nichts anders / als wie sie ein Stuck Brod bekommen mögten / dahin seynd ihre Gedanken und Verlangen gerichtet / an das Brod denken sie / und an anders nichts. Wann wir zum Heiligen Abendmahl gehen / so bettlen wir das Himmel-Brod / das Brod der Engeln / die Speiß unserer Seelen / darumb müssen auch auf dieses unsere Gedanken und Begierd gerichtet seyn.

Es scheint der Psalmist habe dieses mit jenen Worten sagen wollen: Edent pauperes & saturabuntur, & laudabunt Dominum qui requirunt eum & vivent Corda eorum in sæculum sæculi: Die Arme werden essen und ersättiget werden / auch werden den Herren loben die ihn suchen / ihre Herzen werden in alle Ewigkeit leben. Psal. 21. v. 27. Er redet von dem H. Abendmahl / wie nemblich die Arme solches genießen / und ersättiget werden; Warum nennet er dann allein die Arme?

Abendmahl erwählet / wo man keine weltliche Geschäften zu verrichten pflegt / sondern sich in dem Gebett und Betrachtung auffhalten solle.

Zu dessen Bekräftigung wollen wir noch einmahl uns an den jenigen Orth erheben / wo Christus das heilige Abendmahl eingesezt hat / dieses ist geschehen in dem Saal eines Haus / welches auff dem Berg Sion stunde; also sagt der heilige Bonaventura lib. de vit. Christi cap. 73. Petrus & Joannes iverunt iussu Domini ad amicum suum in montem Sion, ubi erat cœnaculum grande: Petrus und Johannes giengen auß Befehl des Herren zu ihrem Freund auff dem Berg Sion / wo ein grosser Saal war / etc. Warumb hat Christus das heilige Abendmahl nicht in einem Thal / oder in einer Ebene / sondern auff einem Berg einsezen wollen? Auß dem / was ich allbereit gesagt / kan die Antwort gar leicht gegeben werden; Es hat uns der Orth selbst den dahin angewiesen / was wir bey Niesung des heiligen Abendmahls zu thun haben / wir müssen nemlich nicht in der Niedere bleiben / sondern in die Höhe auff einen Berg uns begeben / nicht sowohl dem Leib als dem Gemüth nach / mit solchem nicht in der Niedere dieser Welt / sondern in der Höhe bey Gott seyn.

Über obiges muß ich noch ein andere Frag anführen / wann Christus auß besagter Ursach das heilige Abendmahl auff einem Berg hat einsezen wollen / warumb hat er eben den Berg Sion und keinen andern hierzu erwählet? Warumb nicht den Berg Sina? auff diesem hat Gott dem Moysi das Gesetz gegeben / in welchem die statliche Figuren des heiligen Abendmahls enthalten waren: So hätte ja dieses an jenem Orth sollen eingesezt werden / worzu ihm der Grund der Vorbereitungen gelegt worden: Warumb nicht den Berg Thabor / wo er sich seinen Jüngern verkläret / und in einer anderen Figur gezeigt? In dem heiligen Abendmahl zeigt er sich wieder in einer anderen Figur / so hat dann beydes auff einem Berg geschehen sollen: Warumb nicht auff dem Oelberg? dahin hätte es sich gar zu wohl geschickt / wegen der Prophezyung des Davids von dem heiligen

Abendmahl: Filii tui sicut novellæ olivarum in circuitu mensæ tuæ: Deine Kinder seynd wie junge Oelzweig Rings umb den Tisch. Psalm. 127. v. 3. Die Apostelen waren Söhn Christi / welche umb den Tisch / auff welchem Christus das heilige Abendmahl ihnen gereicht / gleich denen Oel-Bäumlein herumb gestanden / zu dessen besserer Erklärung hatten die Oel-Bäum dieses Bergs dienen können.

Keinen auß diesen / sondern den Berg Sion hat Christus zu diesem heiligen Sacrament erwählet; dann Sion wird verdolmetschet Speculatio, die Betrachtung. In einem solchen Orth hat er dieses eingesezt / und außgetheilet / welcher Speculatio die Betrachtung heisset / umb uns zu lehren / daß wir bey dessen Empfangung uns in Betrachtung göttlicher Ding auffhalten sollen.

Hierzu leitet uns dieser Berg nicht allein durch seine Nahmens-Bedeutung an / sondern auch in dem Werck selbst / dann dieses ist der Berg / wo David gewohnet / und sich in Betrachtung göttlicher Ding auffgehalten / wo zugegen auch nachmahlen Salomon den berühmten Tempel aufferbauet / welcher einig und allein zu dem Dienst Gottes gewidmet war / und wo man keine weltliche Sachen abhandlete / sondern Gott allein diente / an welchem heiligen Orth Christus das heilige Abendmahl eingesezt / auff daß wir wissen sollen / daß / wann wir dieses empfangen / uns allen weltlichen Geschäften entziehen / und uns gänzlich dem Dienst Gottes / und Betrachtung himmlischer Ding ergeben sollen.

Wir müssen wissen / und uns fleißig erinneren / daß / wann wir communiciren / uns in einem heiligen und der Andacht gewidmeten Orth befinden / darumb müssen wir solchen mit unseren Gedanken nicht zu einem Jahr-Marckt / zu einem Acker / zu einem Weinberg / zu einem Births-Haus / zu einem Kramers-Laden / zu einer Berckstatt / zu einer Scheuren / oder gar zu einem Viebestall machen / wann wir mit unseren Gedanken in diesen Orth herumb schweiffen / sondern uns erinnern / daß es ein heiliger Orth / ein Orth des andächtigen Gebetts der Betrachtung / Anruff / und Anbettung Gottes / der gegenwärtig ist / seye.

Zweyter Theil.

14. **W**o bey einer Verrichtung ein gute Ordnung gehalten wird / so fehlt es nicht an deren baldiger Beschleunigung; dieses war zu sehen an dem / was uns das heutige Evangelium erzehlet. Christus speiste mit wenig Brod und Fischlein ein grosse Meng Volcks / worbey alles ordentlich hergegangen seyn muß / weil die Mahlzeit sich so bald geendiget / jederman zur Genüge gesättiget / und zwölf Körb voller Abergeliebener Stücklein gesammlet worden.

Wer 5000. Mann ersättiget / und ihnen selbst die Speis außtheilen will / da gehören gewislich hurtige Händ darzu: wann ein Aufwärter allein zehen Gäst bedient / und keine Fehler vorgehen / dem kan man das Lob der Geschicklichkeit und Hurtigkeit nicht absprechen. Christus hat nebst seinen zwölf Jüngern 5000. Mann / die Weiber ungezehlet / gespeiset / da hat dann ein jeder etliche hundert bis tausend Persohnen zu bedienen gehabt / das laßt mir

te. Matth. 27. v. 60. Von diesem Grab hat Isaias prophezet: Erit sepulchrum ejus gloriosum: Sein Grab wird herrlich seyn. Isai. 11. v. 10. Bey seiner Geburt nimmt er mit einem schlechten Stall vorlieb / aber nach seinem Tod will er in ein stattliches glorreiches Grab gelegt werden. Die Ursach gibt Origenes lib. 2. contra Celsum, weilen er kurz vor seinem Tod das heilige Abendmahl eingesezt hatte. Als Christus geböhren wurde: Præsepe non abhorruit: Da hat er sich für der Rippen nicht gescheuet / und sich in diesem verächtlichen Orth auffzuhalten / zum Zeichen / daß er nicht auff diese Welt kommen seye / geehrt zu seyn / und stattliche Wohnung zu haben; nachdem er aber das heilige Abendmahl eingesezt / und darauff gestorben / hat er in ein neues schönes Grab wollen gelegt werden / hierdurch anzugeigen / daß sein zartester Leib unter der Gestalt des Brods auff das stattlichst solle aufbehalten und geehret werden: in dem Stall ware er in schlechte Bindlein eingewicklet / aber in dem Grab mit zartem Leinwad bedeckt: wir lesen nicht / daß in dem Stall / sondern auffer selbigem Engelen gewesen / aber in dem Grab waren Engelen in weissen Kleydern geschmuckt und geezieret / ehrbar und züchtig / welches uns die Unterrichts gibt / daß Christus in den Kirchen auff dem Altar unter der Gestalt des weissen Brods gleichsam mit zartem Leinwad bedeckt zugegen seye; wo wir uns Engel-rein einfinden / das weisse Kleyd der Unschuld tragen / und aller Eherbetsamkeit befeissen sollen.

15.
Ein besten
Glauben
erwecken.

Was der Jacob auff der Reiß in Mesopotamien Nachts im Schlaf für ein Gesicht oder Erscheinung gehabt / ist auß öffterer Erzählung schon bekant: er sahe nemlich ein Leiter von der Erden bis hinauff gen Himmel / an welcher die Engel auff und absteigen / oben hatte sich Gott auff selbige gelegt / oder angelehnt: Dominum innixum scalæ: Den Herrn auff die Leiter sich lehnen. So bald Jacob von dem Schlaf aufwachte: Ait verè Dominus est in loco isto, & ego nesciebam, pavensque quam terribilis est inquit locus iste: Sprach er: fürwahr der Herr ist an diesem Orth / und ich wuste es nicht / und er war erschrocken / und sprach / wie erschrocklich ist dieses Orth. Gen. 1. v. 16. & 17. Jacob war voller Furcht und Schrecken / auß Besorg / er mögte sich etwann an diesem heiligen Orth nicht der Gebühr nach verhalten haben / darumb entschuldiget er sich: Ego nesciebam: Ich wuste es nicht. Als wolt er sagen / wann ichs gewust hätte / wolte ich mich viel züchtiger / viel ehrbarer / viel andächtiger auffgeführt / nicht schnarchend dahin geschlaffen / sondern gewacht und gebett haben / was war die Ursach / daß Jacob also erschrocken / und sich

eines schweren Verbrechens besorget? es ist ihm ja Gott nach der Hand mehrmahlen erschienen / man list doch nicht / daß ihm jemahl ein solche Furcht ankommen seye: seine Groß Vatter dem Abraham ist Gott erschienen / und ihm die Menschwerdung Christi offenbahret. Gen. 12. v. 7. Es ist ihm deswegen keine Furcht ankommen sondern er bauete einen Altar / und opfferte Gott ein Dank-Opffer auff. Ein andermahl erschiene er ihm / und befahle / er solte ihm seinen Sohn den Isaac auffopffern / den er mit Auffopfferung eines Widders erlöset. Gen. 22. v. 13. Worbey ihm das Leyden und Sterben Christi in dem Geist gezeigt würde / er hat sich aber darüber nicht entsetzet / ist auch nicht in eine Furcht gerathen / wie ist es dann kommen / daß dem Jacob ein solcher Schrecken überfallen?

Der H. Vatter Bernardus serm. 6. de dedic. eccl. Rupertus lib. 7. in Gen. cap. 24. Cajetanus und mehr andere sagen / der Orth / wo Jacob gelegen / habe die Kirchen vorbedeutet / darumb sagte er: Non est hic aliud nisi domus Dei: Es ist hie nichts anderst / als ein Gottes-Haus. Ibid. Gott auff der Leiter bedeutet Christum in dem heiligen Abendmahl / welches dem Jacob vorgebildet worden / darumb ist er so sehr erschrocken/besorgend / er habe dem Orth nicht alle gebührende Ehr und Reuerenz erwiesen. Ruperti Wort seynd diese: Hæc igitur dicta Jacob evigilantis & exclamantis: Vere Dominus est in loco isto, Catholicam Christi Ecclesiam signat, de qua veraciter protestatur, & constantissime dicit: Terribilis est locus iste, hic domus Dei est, & porta cœli, ubi Sacramentum Corporis & sanguinis Domini conficitur: Darumb bedeuten die Wort des aufwachenden und aufruffenden Jacobs: Fürwahr der Herr ist in diesem Orth; die Catholische Kirch Christi / von welcher er mit Wahrheit behauptet / und standhaft aussagt: Erschrocklich ist dieser Orth / es ist das Haus Gottes / und die Pforten des Himmels / wo das Sacrament des Leibs und Bluts des Herrn zubereitet wird. Wann die bloße Vorstellung des heiligen Abendmahls in einer Figur dem Jacob so grosse Furcht eingejagt / wie kommit es dann / daß ihrer so viele ohne die geringste Furcht / ohne Reuerenz / ohne Eherbetsamkeit / ohne Andacht das heilige Abendmahl empfangen? es mangelt solchen Menschen an dem festen Glauben / an dem Cyfer / an der Sorg ihres Heyls.

Gewiß ist es / daß wann man dieses grosse Altars-Geheimnuß recht betrachtet / einem ein ehrerbetsame Furcht ankommen / und zu einer besonderer Andacht / und Zügend-Übung verlassien müsse / dann allda ist Christus gegenwärtig / wie alle seine Ge-

16.
Weynes
bens eine
heylsame
Furcht he-
ben.

Osterlamb solle unser Vorbild seyn/dem wir uns gleichförmig machen müssen/wann wir das heilige Abendmahl empfangen: ein Lamm ist gedultig/friedsam/unschuldig/und züchtig/mehr/als alle andere Thier/diese schöne Tugenden muß derjenige an sich nehmen/welcher zu Gottes Tisch gehet. Darumb hat Gott das heilige Abendmahl durch ein Lamm vorbedeuten wollen/damit wir von diesem erstgemeldte Tugenden lernen/und üben/wann wir communiciren: nicht stoffende Böck/aufgelassene Geiß/schnarchende Gänß/ruffende Hünner sondern sanftmüthige eingezogene Lämblein empfangen das heilige Abendmahl würdig:

Die andere Frag ist: warumb Gott das Oster-Lamm in dem Frühling zu essen befohlen/und zu eben dieser Zeit Christus das heilige Abendmahl eingesetzt? Rupertus lib. 2. in cap. 5. Exod. sagt/ es seye dieses nicht ohne Geheimnuß geschehen/dann in dem Frühling erjüngt sich alles/nimbt ein freundlichere Gestalt an sich: Nonne sensatum hominem docent, quatenus renovatus spiritu mentis suæ, fide viridis, spe latus, & charitate floridus, paschalis agni epulis interfit spiritualibus: **Lebret** dieses den vernünftigen Menschen nicht/welcher Gestalt er in dem Geiße seines Stans erneuert/mit den Glauben begrünnet/fröblig in der Hoffnung/und blühend in der Lieb der Geistlichen Mahlzeit des Osterlamb beywohnen solle. Wer zum heiligen Abendmahl gehen will/der muß nicht seyn/als wie ein hitziger Sommer/wo es donnert/blizet

und einschlägt; nicht zornig/kein Donner und Hagel/Flucher/kein Gottes-Lästler/kein Hass-und Neidiger zc. Er muß nicht seyn/als wie ein trüber und unfreundlicher Herbst/welcher den Feldern die Zierd benimmt/nicht murrisch/nicht unzüchtig/nicht übel gesittet/nicht grob/nicht ungestümm zc. er muß nicht seyn/als wie ein kalter Winter/nicht ohne Eyffer/nicht ohne Lieb/nicht ohne Inbrunst und Andacht/sondern er muß seyn/als wie ein freundlicher Frühling gezieret/mit den Blumen der Tugenden/und den Blättern der guten Sitten.

Mercket dieses/die ihr ohn alle Ehrerbietigkeit und Andachts-Ubung zum heiligen Abendmahl gehet/ihr seyd keinem Frühling gleich/dann ich finde keine Blumen an euch/mit eueren Augen gafft ihr in der Kirchen herumb zu sehen/was dieser oder jener thue/wie andere gekleydet seynd/wie sie sich anstellen/ich finde keine Zeichen einiger Andacht an euch/ihr gehet zu Gottes-Tisch/gleichwie zu Haus zu euerem Brod-Schancel/dringet/stoß und drucket durch die Communicanten/damit ihr das heilige Abendmahl bald empfangen und aus der Kirchen nacher Haus kommen mögt/welche äußerliche Untugend und böse Sitten/unlaugbare Zeichen seynd/das es euch an innerlicher Andacht mangle/und ist zu besorgen/das es euch ergehen mögte/als wie jenem/der kein Hochzeitliches Kleid an hatte/und darumb in die äußerste Finsternuß geworffen wurde. Matth. 22. v. 12.

Dritter Theil.

17.
Nach empfangen Heil. Abendmahl muß man Gott dancksagen.

Gut werden gefunden/welche Guthaten genießen/solche aber bald vergessen/man ladet einen öftters zu Gast/der es sich auch wohl schmecken läßt/und sich lustig macht/wann aber die Mahlzeit ein End hat/wischet er das Maul und gehet fort/sagt zwar mit dem Mund danck/ist aber im Werck selbst nicht danckbar/und vergift die empfangene Guthat/oder ist auch wohl gar undanckbar/veracht die Mahlzeit/verrathet/was gered worden und vorgangen ist/und schadet seinen Gastgeber an dem guten Mahmen.

Keine solche undanckbare Gäst waren die heutige 5000. Mann/dann nachdem sie von Christo gespeist waren/wolten sie ihn zur Danckbarkeit zu ihrem König machen/welches aber Christus nicht annehmen wollen/sondern: Cum cognovisset, quia venturi essent, ut raperent eum, & facerent eum Regem, fugit in montem ipse solus: **Als er mercket/das sie kommen würden/ihn auffzufangen/damit sie ihn zu einem König machten/entwiche er abermahl auff den Berg er selbst allein.** Joana. 6. v. 15.

Obschon Christus die Königliche Würde nicht angenommen/so ist gleichwohl die Danckbarkeit dieser 5000. Mann zu loben/und von denen/welche von Christo in dem heiligen Abendmahl gespeist werden/nachzufolgen/wache sich für diese Geistliche Speisung bedanken/und zur erkantlichkeit Christum/als einen König Himmels und der Erden lieben/loben/und preisen sollen/welches denen gesagt ist/die nach der Communion ohne die geringste Andacht zur Kirchen hinauß/und ihren Geschäften nachgehen/anderst nicht/als hätten sie bey ihrem Nachbar Hansen dem Becken einen Beck gefsen.

Solche Menschen seynd Judä dem Verräther Christi gleich/welcher nach empfangenem heiligen Abendmahl alsobald hinauß gangen auß Antrieb des bösen Feinds/und hat seinen lieben Lehrmeister verrathen: also sagt der heilige Chrysostomus hom. de baptif. Christi: Judam imitantur & isti, qui ante ultimam gratiarum actionem discedunt; nisi enim exiisset, ille proditor factus non esset: **Diejenige/welche vor der letzten Dancksagung hinweg gehen/folgen dem Juda nach/welcher**

welcher / wann er nicht hinweg gangen wäre / so wäre er auch kein Verräther worden. Wann Judas nach dem Abendmahl bey den übrigen Jüngern blieben / das Danck- und Lobgesang mit ihnen verrichtet hätte / so wäre er auch nicht in die Sünd der Verrätherey / Verzweiflung / und ewigen Untergang gerathen / wie hievon Eusebius bey dem heiligen Damasceno lib. 2. parallel. cap. 15. sehr nachdrücklich schreibet: Illi enim exilium hunc ortum traxit, quod in oratione non perstiterit, nam cum panem primus omnium accepisset, pedem extulit, ac statim Sathana in se ingresso in proditionem properavit, ne igitur committamus, ut ob unam horam cum Juda condemnemur nihil nobis molestiae permansio in oratione allatura est: Das hat ihm / (dem Judä) den Anfang zu seinem Untergang zugezogen / weil er nicht in dem Gebett verblieben / dann als er auß allen der erst das Brod empfangen hatte / gieng er hinaus / und alsobald fuhr der Satban in ihn / daß er zur Verrätherey geeilet / wir wollen es derowegen nicht dahin kommen lassen / daß wir wegen einer einzigen Stund mit dem Juda verdammte werden. Die Verharrung in dem Gebett wird uns keine Beschweruß zu bringen.

Weil ich des Judä gedencke / welcher nach empfangenem heiligen Sacrament hinweg gangen / Christum verlassen / und nicht darbey geblieben / als Christus mit seinen übrigen Jüngern das Lob- und Danck- Lied gesungen / muß ich zu meinem Vorhaben von diesem etwas sagen; Nach verrichteter Einsatz- und Auftheilung des heiligen Abendmahls sienge Christus ein Lobgesang mit liebevollster angenehmster Stimm an / dem seine Jünger nachsungen / wie es viele dafür halten / als Joannes Suares, palat. in Matth. Petrus Montanus in libell. de pass: Dieses war ein Danck-Lied / womit Christus seinem himmlischen Vatter für die Einsetzung des H. Abendmahls Danck gesagt / also lehret der heilige Chrysostomus hom. 38. in Matth. ante medium: Gratias egit Christus, & hymnum cecinit: Christus hat Danck gesagt / und das Gesang gesungen. Eben dieser Meynung ist auch Origenes hom. 35. in Matth. Wann man ferner fragt / warumb Christus Danck gesagt habe? da gibt der heilige Chrysostomus eine schöne Antwort / und erinnert / daß Christus vor der Einsetzung Danck gesagt habe: Gratias agens fregit, & dixit: accipite &c. Er sagte Danck / brachs / und sagte: nehmet hin 1c. 1. Corint. 11. v. 24. Nach diesem sagte / oder vielmehr sunge er abermahl / Danck: Gratias egit, antequam discipulis dederat, ut & nos ab actione gratiarum inciperemus, gratias

egit postquam dedit, & hymnum cecinit, ut nos quoque similiter faciamus: Er hat Danck gesagt / bevor er seinen Jüngern (das heilige Abendmahl) gegeben / damit auch wir mit der Dancksagung anfangen / er hat Danck gesagt / nachdem er es ihnen gegeben / und hat ein Gesang gesungen / damit auch wir desgleichen thuen. Christus ist uns mit seinem Exempel vorgangen / und zeigt / daß wir vor und nach der Communion Danck sagen sollen.

Diese Dancksagung / welche Christus und seine Jünger verrichtet / hat nach Zeugnuß des heiligen Justiani Mart. contra Tryph. und Tertulliani lib. 3. contra Marcio, der Psalmist David mit jenen Worten prophezehet: Edent pauperes, & saturabuntur, & laudabunt Dominum: Die Arme werden essen / und ersättiget werden / auch werden dem H. Erren loben. Psal. 21. v. 27. Die heilige Apostel haben den Leib Christi unter der Gestalt des Brods gessen / seynd geistlicher Weis und der Seelen nach erfättiget worden / worauff sie Gott gelobt und Danck gesungen. Sie werden Arme genannt / weil sie wahrhaftig Arme waren / als welche alles verlassen / und Christo gefolgt seynd / oder weil sie (wie die Arme gemeinlich seynd) hungerig und durstig nach dieser himmlischen Speiß und Trancck waren: Solche Arme seynd alle fromme Christen / welche nur Begird und Seelen- Hunger nach diesem Heil. Abendmahl haben / von welchen ebenfalls kan gesagt werden: Edent pauperes, & saturabuntur, & laudabunt Dominum: Die Arme werden essen / und ersättiget werden / werden auch den H. Erren loben. Wer seynd diese? welche nach der Communion in dem Gebett und der Dancksagung eine Zeitlang verharren / dann es ist nicht genug / daß man sich zuvor wohl darzu bereite / andächtig hinzu gehe / (wovon in vorigen zwey Theilen gesagt worden) sondern es will sich auch geziemen / daß man sich nach der Communion zu dem wende / den man erst empfangen / ihm Danck sage / und andächtig bette / also lehret der geistreiche Thomas Kempensis de imit. Christi lib. 4. Cap. 12. §. 4. Oportet autem ut non solum te præpares ad devotionem ante Communionem, sed ut etiam te sollicitè conserves in ea post Sacramenti perceptionem; nec minor custodia post exigitur, quam devota præparatio prius: Es geziemt sich aber / daß du dich nicht allein vor der Communion zu der Andacht bereitest / sondern dich auch sorgfältig in der selbigen auffhaltest nach empfangenem Sacramenten / dann es wird dar nach kein geringere Behutsamkeit erfordert / als zuvor ein andächtige Zubereitung.

fore

Nach eingesezt und aufgetheilten Heil. Abendmahl / nahm Christus Petrum / Johannem und Jacobum mit sich in den Garten / sagt ihnen: *Vigilate mecum: Wachet mit mir; sünderte sich ein wenig von ihnen ab / und bettete: über ein Weil kame er wieder zu seinen Jüngeren / & invenit eos dormientes, & dicit Petro: Sic, non potuistis unâ horâ vigilare mecum? und fand sie schlaffend / und sprach zu Petro: Habt ihr dann auch nicht eine Stund mit mir wachen können. Vigilate & orate, ut non intretis in tentationem: Wachet und bettet / auffdaß ihr nicht in Versuchung fallt. Matth. 26. v. 40. 41. Nach empfangenem Heil. Abendmahl hätten die Jünger mit Christo wachen / betten und dancksagen sollen: sie waren aber hierzu verdrossen / und schlaffertig / welches ihnen Christus mit obigen Worten verhothen / zum Wachen und Betteten angemahnet / mit beigefügter Ursach: *ut non intretis in tentationem, auffdaß ihr nicht in Versuchung fallt. Diese treue Warnung haben die Jünger nicht erfüllt / dann nachdem Christus hingien und bettete / schlieffen sie abermahl: Venit iterum & invenit eos dormientes: Er kam wiederumb und fand sie schlaffen. v. 43. Was ist hierauff geschehen? Was ihnen Christus vorgesagt: sie seynd in die Versuchung gefallen / Christum verlassen / und die Flucht ergriffen / ja sogar Petrus hat Christum selbst verlaugnet / und wie von ihm Paulus Oliva lib. 2. Strom. sagt: Post esum agni ad orationem egressum & soporatum non tentatio modo concussit, sed casus evertit: Nach eingekommenem Oster Lamm / als (Petrus) zum Gebett gangen / und darüber eingeschlaffen / hat ihn nicht nur allein die Versuchung ergriffen / sondern auch der Fall gestürzt. Also gerathen die Menschen in Versuchung / und von diesen in die Sünd und Untergang / welche nach Genießung des himmlischen Oster Lamm in der Andacht und Gebett schlaffertig seynd / solches verabsäumen / und sich zu weltlichen Geschäften begeben.**

Was mag wohl die Ursach seyn / daß Christus von dem Orth / wo er das heilige Abendmahl seinen Jüngern gereicht / hinauf in einem Garten gangen / und allda gebett? Christus sahe vor / daß ihn die Juden in selbiger Nacht werden gefangen nehmen / warumb hat er dann nicht in diesem Haus / sondern auffer der Stadt in einem Garten seine Gefangennehmung zulassen wollen? Ich könnte dessen viele Ursach beybringen; als zum Exempel: Er wolte dem Hausvater / der ihn so willig und freundlich aufgenommen / keine Unruhe und Ungelegenheit (dann bey seiner Gefangennehmung ein grosser Tumult entstanden) in sein Haus machen / oder sonst ein Unglück zuziehen / so wolte er auch nicht in Gegenwart aller

seiner Jünger gefangen werden / zc. Zu meinem Vorhaben dienet / wann ich sage / das Orth / wo Christus das heilige Abendmahl eingesezt / war zu einem heiligen Orth und zu einer Kirchen worden / wo kein Aufruhe solte erwecket / sondern allein gebett / Gott gelobt / und ihm Danck gesagt werden: welches denen / die in der Kirchen communiciren / solte gesagt seyn / damit sie nach der Communion in der Kirchen ihr Gebett und Andacht verrichten / keinen Aufruhe durch allzu baldiges Hinauslaufen / Stossen und Frukten verursachen.

Noch ein andere Ursach gibt der Ehrwürdige Beda in cap. 14. Marc. und Theophylactus in cap. 22. Luc. nemblich: Nach der Communion habe sich Christus an einen abgefönderten stillen einsamen Orth begeben / und seine Jünger mit dahin geführt / ihr Gebett allda zu verrichten / aller Christen zum Unterricht / daß sie nach der Communion sich entweder dem Leib nach / (wann es geschehen kan) oder dem Gemüth nach von den Menschen absondern / ihr Herz zu Gott allein erheben / und ihm danken sollen.

Was Christus mit seinen Jüngern bewerkstelliget / da er sie nach dem heiligen Abendmahl in einen entlegenen einsamen Orth zum Gebett geführt / solches hat lang zuvor der Engel den Propheten Eliam gelehret; Dieser Prophet lag einsmahl für Mattigkeit unter dem Schatten eines Wacholder Baums und schlieff; da kam ein Engel rühret ihn an / und sprach: *Surge, & comede: Stehe auff / und isse / worauff er ihm ein Brod zu essen gabe; als er solches genossen / schlieff er abermahl ein: der Engel weckte ihn auff / und sprach: Surge, & comede: Stehe auff / und isse. Glossa Moralis sehet hinzu: Id est Eucharistiam: Das ist das heilig Abendmahl / welches Elias in einer Figur empfangen hatte. Der Engel wolte nicht dulden / daß Elias nach genossenem Brod / welches ein Vorstellung des heiligen Abendmahls war / schlaffen solte / sondern wie Christus seine Jünger in dem Garten / also hat der Engel den Eliam in der Wüsten vom Schlaf aufgeweckt: gleichwie auch Christus seine Jünger auß Jerusalem in einen entlegenen Orth geführt; also hat auch der Engel dem Eliam befohlen / daß er sich in ein weit entlegener Orth / und zwar auff den heiligen Berg Horeb begeben solte / allda dem Gebett und Betrachtung obzuliegen / welches auch geschehen / wie zu lesen 3. Reg. 19. v. 8. & 9.*

Sehet A. A. wie Christus nach der Communion seine Jünger / und der Engel den Eliam in einen stillen / und von aller Unruhe entfernten Orth geführt / desto unversöhrter und auffmerckfamer ihr Gebett zu verrichten / welchem Exempel ein jeder / der communiciret hat / auff besagte Weiß nachfolgen solle.

A a a

Wann

stand eine Vorbedeutung dessen / was bey dem Heil. Abendmahl zu geschehen pflegt. Wir wollen deren eine etwas genauer beschauen: Wann das Himmel: Brod herab fiel / so fielen zugleich ein Thau mit / welcher die Erden bedeckte / und auff welchen sich das Himmel: Brod legte. Dis bezeuget die Heil. Schrift: Cumque descenderet nocte supra castra ros, descendebat pariter & Man: Und wann des Nachts der Thau herab fiel auff das Lager / so fielen auch zugleich das Man (oder Himmel: Brod) herunter. Num. 11. v. 9. Dieses geschah darumb / damit dieses statliche Brod nicht auff der unsauberen Erden / sondern dem jarten und feinen Thau lage; nach diesem fielen noch ein Thau / welcher das Himmel: Brod bedeckte / welches der Hebraische Text Exod. 16. v. 14. anzeigt: Mane quoque fuit operimentum roris: Und frühe ware ein Bedeckung des Thaus. So fielen dann vor dem Himmel: Brod ein Thau / und nach demselben abermahl einer / also daß das Himmel: Brod in der Mitten lage. Daß dieses nicht ohne Geheimnuß geschehen seye / kan man sich leichtlich einbilden: worinnen es aber bestehe / will ich auß einem anderen Orth der Heil. Schrift erklären.

Ein Geheimnuß, reiches Lob- und Danck: Gesang verrichtete Moyses GOTT dem HERRN für die viele Gutthaten / welche GOTT denen Israelitern erwiesen hatte / den Anfang machte er mit diesen Worten: Fluat ut ros eloquium meum: Meine Red fließe wie der Thau. Deut. 32. v. 2. So hat dann Moyses dafür gehalten / sein Dancksagung: Gesang solle seyn wie der Thau; Auß diesem kan ich unschwer erachten / was der Thau / welcher vor- und nach dem Himmel: Brod gefallen / bedeute / nemlich die Dancksagung / welche wir bey Empfangung des wahren lebendigen Himmel: Brods abstatten sollen; Der Thau vor dem Himmel: Brod bedeutet unsere Vorbereitung / durch welche wir unser Herz reinigen sollen / auff daß das Himmel: Brod auff keinen unreinen Orth falle. Der Thau / welcher nach dem Himmel: Brod gefallen / und selbiges bedeckt / ist diejenige Dancksagung und Andacht / welche wir nach der Communion verrichten sollen.

In dieser Andacht haben sich die fromme Diener und Dienerin Gottes trefflich geübt. Die inbrünstige Maria de Maillaco hat durch vieles Fasten und andere Buß: Werck ihren Leib ganz abgetödtet / daß er ganz bleich und unlesbhaft aufgesehen:

aber nach der Communion ware sie in der Andacht also eyfferig und inbrünstig / daß ihr Angesicht wie ein rothe Rosen lebhaft und schön wurde / wie von ihr erzehlet Boland. 28. Mart.

Die Heil. Francisca Romana ware nach der Communion also in die Andacht / Dancksagung und Betrachtung vertieffet / daß sie jedesmahl ganz verzuickt und unbeweglich bliebe / an welchem Orth ein so lieblicher / annehmlicher Geruch hervor gieng / daß die Anwesende vermeynt / es müßten Rosen / Lilien und andere wohlriechende Blumen an selbigem Orth seyn / wann es auch schon in dem Winter ware. Douktréman lib. 1. cap. 4.

Laurentius Brundusinus, ein frommer Gottseeliger Religios Capuciner: Ordens / bliebe nach der Communion acht ganzer Stund im Gebett / Betrachtung und Verzuickung. Rho. lib. 3. cap. 1. num. 12.

Der Gottseelige Alexander Lufagius warff sich nach empfangener Communion / so lang er ware / auff die Erden nieder / und verhielte sich denselben ganzen Tag also versamlet und eingezogen / als wann er eben jetzt von der göttlichen Tafel käme / und sein Herz ein heiliges Ciborium oder Monstranz wäre.

Die seelige Sigismunda von Palermo, auß dem dritten Orden S. Francisci de Paula, als vor der Sonnen Niedergang nichts an selbigem Tag / da sie die heilige Communion empfangen.

Solche außerordentliche und besondere Andachten will ich euch N. N. nicht vorschreiben / weil ich wohl weiß / daß ihr solche zu verrichten euch nicht bequemen werdet / weil sie nur von den vollkommenen / und in der Tugend: Schul aufgeführten H. Männer und Weiber bewerkstelliget werden: zum wenigsten machen sie diejenige schamroth / welche nach der Communion so gar keine Andacht verrichten / sich alsobald auß der Kirchen nacher Haus begeben / und ihren Geschäften abwarten / denen ich zum Beschluß die gute Ermahnung des geistreichen Thomæ Kempensis loc. cit. gebe / wann er sagt / du soltest nach der Communion diese Stuck beobachten: Cave a multiloquio, mane in secreto, & fructe Deo tuo: ipsum enim habes quem totus mundus tibi auferre non potest: Hüte dich von vielem Reden / bleib in der Einsamkeit / und gentedesse deines GOTT: dann du hast ihn / den dir die ganze Welt nicht hinweg nehmen kan.

